

Lesepredigt 23. Mai 2021 – Pfingsten / Heiliger Geist, Pfr. John Bachmann

Johannes 14: 15 Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. 16 Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen zum Fürsprecher geben, der für immer bei euch bleiben soll. 18 Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch.

Liebe Gemeinde,

Ich habe in der letzten Zeit viel im Johannesevangelium gelesen. Und es ist gar nicht so einfach: Denn die ersten zwölf Kapitel zeigen das Wirken von Jesus in der Öffentlichkeit. Und da geht es zum Teil hoch her. Jesus wird angegriffen und Jesus provoziert auch stark. Er lässt keine Zweifel daran, wer er ist: er tut Dinge, die sonst nur Gott selbst tut! Er vergibt Sünden, er geht übers Wasser, er erweckt Lazarus von den Toten (das ist der Höhepunkt, Kap.11). Und er sagt Dinge wie: *Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt wird nicht mehr hungern (Joh.6)*. Dieses «ich bin», das haben die Leute verstanden. Das ist eine Anspielung auf den alttestamentlichen Gottesnamen Jahwe: *ich bin der ich bin* (2.Mose3) In allem, was Jesus sagt und tut wird klar, dass er sich als eins mit dem Vater sieht und dass in ihm Gott selbst vor ihnen steht. Das hat natürlich provoziert.

Aber in all dem drin, in all diesen heftigen Auseinandersetzungen bleibt Jesus seinen Jüngern und den Menschen liebend zugewandt. Die Aggression, die Selbstverteidigung frisst ihn nicht auf. Und der hat dann noch die Kraft und die Liebe sich in fünf langen Kapiteln seinen Jüngern zuzuwenden (Joh. 13 – 17). Und in diesen Reden weist er auf den anderen Tröster, den anderen Fürsprecher hin. Den Heiligen Geist, der bei ihnen sein wird. Und beim Lesen habe ich mich nach diesen Kapiteln gesehnt. Endlich einmal weg von diesem Konfrontativen hin zu einem persönlichen Moment mit Jesus! Und ich glaube, diese Kapitel Joh 13 – 17 sind für uns als Kirche enorm wichtig. Wenn wir bestehen wollen in allen Anfeindungen und in allen Ängsten und Aggressionen des Lebens, brauchen wir das Hören auf diese fünf Kapitel und im Besonderen auf die Rede vom Tröster/Fürsprecher, dem Heiligen Geist.

Nicht wahr, die Wogen zurzeit ja auch hoch, wenn man die Zeitung liest. Corona-Konflikte sind immer noch da und mischen sich jetzt mit den Abstimmungsvorlagen. Sich anschreiende Leute, Drohbriefe und dergleichen zeigen, dass viele Ängste mitspielen. Viele fühlen sich bedroht. Was machen wir

mit Ängsten und Aggressionen? Am Anfang der privaten, persönlichen Unterredungen von Jesus mit seinen Jüngern steht der wunderbare Satz: *Da er die Seinen in der Welt liebte, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung.* Diese Liebe bis zur Vollendung zeigt sich in seinem Sterben für uns und in seinem Reden zu uns in der Verborgenheit dieser Kapitel 13 – 17.

Es wird zurecht immer wieder betont, dass das Kommen von Jesus als dem Messias im Alten Testament vorausgesagt wird. Weniger bekannt, aber genau so stark, ist aber die Erwartung und die Voraussage, dass Gott in den letzten Tagen **von seinem Geist** ausgiessen wird über «alles Fleisch» wie es der Prophet Joel sagt. Wir haben eine Lesung gehört, die das auch verspricht und voraussagt: es kommt eine Zeit, da wird Gott seinen Geist endlich senden. *Ezechiel 36:27 Meinen Geist gebe ich euch. Damit Sorge ich dafür, dass ihr meine Anordnungen beachtet und meine Gebote bewahrt und befolgt.* Und genau das verspricht ja Jesus: wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote bewahren.

Also: das mit der Vorhersage, dass der Geist gegeben wird, als diese Kraft zum Halten der Gebote, die ist genauso wichtig wie diese Voraussagen, dass Jesus als der Messias kommen wird! Und das wird oft vernachlässigt. Überhaupt wird der Heilige Geist sehr vernachlässigt, ja vergessen. Dabei gibt es kein christliches Leben ohne Heiligen Geist. Da fehlt einfach die Kraft.

Liebe Gemeinde, eine ganz zentrale Frage: was ist das Neue am Neuen Testament? Was ist überhaupt das Zentrale am Christentum im Vergleich zum Judentum? Ja Jesus natürlich. Ja sicher, aber Jesus ist im Himmel. Ja er sitzt zur Rechten des Vaters. Er ist nicht mehr da. Klar Jesus ist für uns gestorben und auferstanden. Das ist das Neue am Neuen Testament. Aber dieser für uns gestorbene Jesus ist ja nach der Auffahrt nicht mehr da. Und für die Jünger war das schlimm. Jesus war doch ihre Sicherheit in allem. In all diesen Angriffen in den ersten 12 Kapiteln, war Jesus der Fels. Der stand total selbstsicher da. «Meine Stunde ist noch nicht gekommen» sagte er in Joh. 2:4. Mit der «Stunde» ist Karfreitag und Ostern gemeint. Und er wusste: das ist noch nicht. Kennen Sie das? Wenn man nicht recht weiss. Ist jetzt die Stunde zum Anfangen, zum Aufhören, zum Rückzug, zum Sich-wehren, zum Schweigen? Soll ich umziehen? Soll ich jetzt ins Altersheim? Soll ich jetzt auf diese Wanderung? Soll ich jetzt mal etwas wagen und ein Amt übernehmen? Wann ist die richtige Stunde? Und Jesus wusste das. Die Situation war gefährlich für ihn und für die Jünger und Jesus wirkte einfach selbstsicher. Und als sie nach Jerusalem zogen zum

Passafest: Jesus marschierte vorne weg. Mk.9:32 steht der bemerkenswerte Satz: *Sie waren aber auf dem Weg hinauf nach Jerusalem. Und Jesus ging ihnen voran, und sie erschrakten, und die ihm folgten, fürchteten sich.* **Aber:** Jesus war da. Und er wusste scheinbar was dran war. Auch sonst: als sie den besessenen Knaben nicht heilen konnten: Jesus war da und hat's gemacht und nachher erklärt (Mk. 9:14ff.) Als sie nicht wussten, warum der in Gleichnissen redet (Mk.4:10ff.): Jesus war da, hat's erklärt, dass es Jesaja auch getan hatte und dass die Leute verstehen und eben doch nicht. Sie kommen draus bei der Geschichte aber das Licht geht ihnen nicht auf wegen ihres Götzendienstes, weil sie Dinge in dieser Welt zu einem Gott machen (wie bei Jesaja).

Aber jetzt, was hatten sie noch? Ja! Den Heiligen Geist, den Tröster und Fürsprecher. Das ist das eigentlich Neue am Neuen Testament: der Heilige Geist für jeden, der glaubt!

Viele denken, das Neue ist, dass Jesus die Sünden vergibt. Ja schon, aber Sündenvergebung für alle gab es schon im Alten Testament. Aber der Geist auf **jedem, der glaubt und für immer**, das ist neu! Der Geist, vorhergesagt, herbeigesehnt von den Propheten. Endlich diese Gegenwart Gottes im Herzen, dass man die Gebote auch wirklich halten kann. Endlich Kraft. Endlich Gott selbst bei uns und in uns. Endlich wirklich gehorchen können und nicht immer dieser Schwäche des Fleisches, wie es Paulus ausdrückt, diese Schwäche unseres gefallenen Menschseins erliegen. Endlich mit anderen auskommen. Endlich in seine Berufung hineinkommen. Endlich Einsamkeit ertragen können. Endlich Freunde gewinnen. Das ist das Neue am neuen Testament. Viel zu wenig beten wir um das Wahrnehmen dieses Trösters und Fürsprechers in uns. Viel zu wenig beten wir um die Hilfe des Heiligen Geistes.

Denn der Heilige Geist ist Jesus selbst. Haben Sie diesen Schlusssatz unseres Predigtwortes gehört? Der ist unglaublich: ***Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch.*** Manche meinen: das bezieht sich auf die Wiederkunft. Wenn Jesus einmal wiederbekommt auf diese Welt, beim Weltende. Weil es steht ja da: **Ich** komm zu euch. Aber das heisst ganz klar, dass Jesus durch den Heiligen Geist, durch den Tröster zu ihnen kommt. Im Heiligen Geist kommt Jesus selbst! Der Heilige Geist ist nicht Gottes Einfluss oder irgendein undefinierbarer Geist, wie es manche sagen, sondern das ist Jesus selbst. Jesus in seinen Worten, in seiner Kraft, in seiner Weisung. So, dass die Jünger nachher vorangehen konnten wie Jesus. Dass sie sprechen konnten wie

Jesus. Dass sie erklären konnten wie Jesus. Dass sie sogar geheilt haben wie Jesus. Dass sie vor allem lieben konnten wie Jesus. Die Gegenwart des Tröstergeistes in uns ist das Neue und Zentrale am christlichen Glauben.

Und ich denke, wir dürfen das als Verheissung nehmen und nicht als Forderung. Die Zeit des Gesetzes ist vorbei. Wie es Jesus in Joh.1:17 sage: *das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.* Ganz wichtig! Dieses Fordernde «Du Musst, du Versager, warum hast du wieder ...» das ist Gesetz, das ist alt. Neu ist die Stimme des Heiligen Geistes, die sagt «Du wirst». «Ich verheisse dir, du wirst in der Liebe zu Jesus meine Gebote halten (V.15)». Das heisst wir dürfen glauben, dass Jesus in allen Schwierigkeiten den Vater bitten wird und er wird in uns etwas aufwachsen lassen: eine Türe die aufgeht, ein Trost, das rechte Wort, eine Anweisung, ein Ziehen. Letzthin hat jemand gesagt bei einem Kursabend: es hat mich wie hierhergezogen. Und ich erinnere mich, vor vielen Jahren als ich in Winterthur aus dem Spital ging, als Spitalpfarrer damals, dass ich dieses Ziehen auch spürte und nochmal hineingegangen bin und geradewegs in ein Zimmer ging, wo eine Frau war, die hat mich mit offenem Mund und offenen Augen angeschaut als ich mich als Spitalpfarrer vorstellte, der einen Besuch machen wollte, weil sie wenige Minuten vorher eben das gebetet hatte: sende mir einen Spitalpfarrer, ich brauch das. Sie hat den Vater gebeten und der hat dieses Ziehen geschenkt.

Viel zu wenig achten wir auf das Wirken des Trösters. Wir wollen es neu tun!

AMEN